



KW 48 2014

SAH Oer-Erkenschwick

**Gesellschaftliche
Transformation = wohin?**

kw 48 : soziale Transformation, aber wohin ?

Überlegungen zur kw 48 und überhaupt !

2003 war das Motto unserer tour de france - soziale Transformation en marche, aber wohin ?

Schon damals wurde die Zeit und das gesellschaftliche Leben als im Umbruch empfunden. Seit 1995 begannen die Konflikte um die Veränderung und Beseitigung der sozialen Rechte . Im Denken und Reden der Herrschenden in Europa hiess das - die Zeit der Reformen bricht an - Verlängerung der Lebensarbeitszeit, Verschlechterung der sozialen Unterstützungsleistungen etc - vorbei die Zeit des Freizeitparks wie es ehemals die Kohl _Regierung nannte. In Frankreich ging es vor allem darum, die Rentenansprüche der - wie die Herrschenden es nannten - privilegierten Teile der Lohnarbeit, Eisenbahner vor allem, zu reduzieren - und den Kündigungsschutz neu zu regeln. Auf diese Weise sollten die Akkumulationssehnsüchte des Kapitals wieder zufriedengestellt werden. 2004 kam die Agenda 2010 in der BRD auf die Tagesordnung und Sarkozy wagte sich an die Verlängerung der Lebensarbeitszeit. Und heute sind wir mitten drin in dem Krisenprozess, in dem der Begriff der marktkonformen Demokratie die Reformen ergänzt hat. Die etablierten parlamentarisch - demokratischen Formen haben sich dem Willen der Märkte und des Kapitals zu beugen, der autoritäre Maßnahmestaat entwickelt sich. Gregor Kritidis zeigt sehr gut am Soziallabor Griechenland, wie sich in den letzten Jahren im herrschenden Denken und Sprechen ein neues Verhältnis zu den etablierten demokratischen Formen entwickelt hat. Die EU- Kommissionen , die Troika bestimmen die Orientierung der politischen Entscheidungen.

Montagnachmittag 24.11. 2014/

soziale Transformation und soziale Bewegungen

kleine Erzählungen aus der letzten zeit

Das Krisenszenario 2014 : Athanasios Karathanassis

Im ersten Beitrag dieser Woche diskutierten wir anfänglich über die Entwicklung der Kapitalismen und speziell der Gesellschaften und Staaten in der EU. Im zweiten Teil ging es dann um die ökologische Entwicklung und daß trotz vielfältiger Initiativen, Bewegungen gegen die gesellschaftlich unnützen und ökologisch schädlichen Großprojekte weltweit sich der gesamtökologische Zustand weiter verschlechtert hat. Oftmals verschwindet in den kleinen Kämpfen des ökologischen Widerstands diese grössere Dimension aus dem Blick. Aber diese kapitalistische Dynamik nimmt keine Rücksicht auf Analysen, Prognosen und Zukunftsängste, sie kann nur radikal gestoppt werden durch eine Bewegung, die das tägliche massenhafte Inwertsetzen radikal stoppt und mit dem Neuaufbau einer ganz anderen gesellschaftlichen

Produktionsweise beginnt. Dennoch sind diese kleinen und ausdauernden Widerstände - vom Hambacher Forst über Notre-Dame des Landes und andere - wichtige Momente, um gerade den Raum zu entfalten für dieses übergreifende Denken und Bewußtwerden in den Bewegungen zu schaffen.

abends :

die einzige erzählung / Das Thema: „The danger of a single story“ mit Untertiteln „Die Gefahr einer einzigen Geschichte“

http://www.ted.com/talks/chimamanda_adichie_the_danger_of_a_single_story?language=de

das war der erste Tag



Dienstag

Am zweiten Tag beschäftigten wir uns mit den Zuständen und Verhältnissen in ausgewählten Ländern der EU-Zone : Griechenland, Italien, Spanien und Frankreich.

Griechenland und dem Film " wir wollen keine Sklaven sein ". Der Film zeigt eine andere solidarische Gesellschaftlichkeit, die sich im Lande entwickelt, Versuche, die soziale Depression zu überwinden durch vielfältige fantasievolle Aktionen. - besetzen, übernehmen und selbstverwalten eines Betriebes am Beispiel vio-me, Sozialkliniken, in denen kranke Menschen kostenlos gepflegt und behandelt werden , soziale Zentren in den Stadtteilen, solidarische Aktionen für Migranten und Flüchtlinge etc

Spanien und die politische Bewegung Podemos, die sich aus der M15 Bewegung und den Indignados heraus entwickelt hat. Podemos versucht einerseits von unten her neue demokratische Formen zu fördern, gleichzeitig zentrale soziale Forderungen im öffentlichen Raum zu formulieren : Basisrente, Verkürzung der Arbeitszeit, Aussetzen und/ oder Streichen der Staatsschulden. Sie werden zu den kommenden lokalen und regionalen Wahlen Kandidatinnen aufstellen und das herrschende Parteiensystem herausfordern. / siehe Raul Zelik und Podemos und die demokratische Revolution)

Frankreich und die Krise des politischen Systems und der autoritäre Angriff auf die sozialen Bewegungen. / siehe zwei Länder - zwei Welten / aus dem letzten Express /

Am Dienstag, 25.11.14, abends hörten wir von H.M. Enzensberger (vom Tonträger) und Olaf vorgetragen das Enzensberger Gedicht "Schaum".

Olaf stellte den umfassenden Eingriff des Kapitals in alles menschliche Leben, wie er von Adorno/Horkheimer in der "Dialektik der Aufklärung" herausgearbeitet worden ist, und wie ihn Guy Debord in dem Manifest der Situationistischen Internationale(S.I.) "Die Gesellschaft des Spektakels" beschrieben hat, in eine Linie mit diesem Gedicht. In der anschließenden Diskussion wurde der kollektive Ansatz der S.I. hervorgehoben. Nachdem wir am Nachmittag den Film "Lasst uns nicht wie SklavInnen leben!" gesehen hatten, in dem diverse neue Lebensformen von Protestgruppen in Griechenland thematisiert werden, kann so ein gemeinsamer Bezug zwischen Dichter, Theoretikern und praktischen Umsetzungsversuchen gesehen werden.

René Viénet, der wie zwei weitere Mitglieder der S.I. direkt an den Besetzungen an der Sorbonne beteiligt war, schreibt über die Zeit ihres Eingreifens in den Mai 68 in Paris: „Die kapitalisierte Zeit stand still. Ohne Zug, ohne Metro, ohne Auto, ohne Arbeit holten die Streikenden die Zeit nach, die sie auf so triste Weise in den Fabriken, auf den Straßen, vor dem Fernseher verloren hatten. Man bummelte herum, man träumte, man lernte zu leben.“



Mittwoch

Selbstverwaltung - Kooperation - und ihr Stellenwert innerhalb der sozialen Transformationsbewegung (Impulsbeiträge / Bach/ Neuwirth)

R erklärte anfangs, dass er 30 Jahre gebraucht habe, um ein positives Verhältnis zu Genossenschaften zu bekommen (bei einigen Anwesenden ging es auch nicht viel schneller). Der Knackpunkt war die Frage der Macht: Die Dezentralisierung der Macht galt als Schwächung der proletarischen Kraft und (dementsprechend) Stärkung des Gegners.

Jetzt sagt R: in der selbstorganisierten Arbeit ist die Kommandomacht über die Arbeit aufgehoben. Die Diskussion der vorliegenden Thesen aus dem Buch von John Hudson über die Kooperativ-Bewegung in Argentinien ermöglichte noch einen etwas genaueren Blick: die direkte Kommandomacht über die Arbeit ist entzogen – oder in diesen Fällen abgehauen. Die Belegschaften haben die Betriebe übernommen, nicht wenige, 2014 über 13000 Leute in über 300 Betrieben, meist nicht aus

weltanschaulichen Gründen, sondern aus der aktuellen Notwendigkeit heraus. Sie üben die direkte Kommandomacht aus, allerdings unter sehr unterschiedlichen Bedingungen: die Metallbetriebe stehen, trotz der Bildung von Netzwerken von ERT (Empresas Recuperadas por sus Trabajadores) stehen sie in Konkurrenz zu kapitalkräftigen globalen Wettbewerbern – und die diktieren den Markt und wirken damit indirekt mit der Kommandomacht des Marktes in die Betriebe hinein.

Mehr diskutiert haben wir die inneren Schwierigkeiten, mit denen die Betriebe zu kämpfen hatten. Das Problem mit den Jungen: Sie interessieren sich nicht für den Betrieb, machen mehr schlecht als recht ihren Job und suchen, wenn sie das Geld haben, das Vergnügen (R: hier stellt sich die Frage nach dem guten Leben), während die Alten versuchen, das Ding am Laufen zu halten und halbwegs die Wünsche der Kunden zu befriedigen. (Wir waren uns nicht sicher, ob der Autor – und der Kommentar durch die Situaciones - nicht zu stark den Standpunkt der Alten vertreten hat. Der Widerspruch von oben und unten klappt trotz größter Bemühungen und erst recht bei keinen Bemühungen, immer weiter auseinander. Mit Lisandro, Pacho, Luciano und Aldo Pedro führt uns Juan Pablo ein lebendiges Stück Aneignungsgeschichte vor Augen – und jede-r die/der solche Projekt kennt, kennt auch solche Probleme.

Ein starkes Buch!

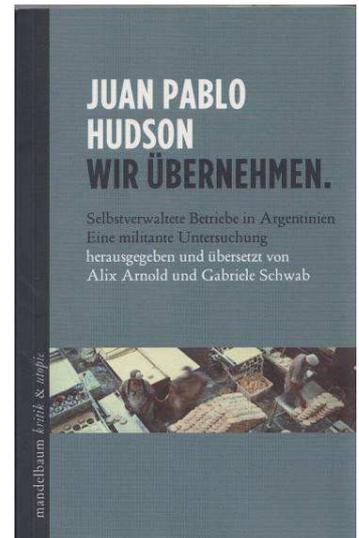
Wir haben uns zweierlei vorgenommen: Wenn es eine Lesereise mit Juan Pablo Hudson gibt, wollen wir uns gern beteiligen. (es wird sie geben – und wir geben Bescheid, sobald die konkreten Pläne gemacht werden); außerdem fanden wir eine Reihe von thematischen Überschneidungen mit der Cecosesola-Diskussion und werden versuchen beide Stränge thematisch zu verbinden.

Abends gab es einen Veranstaltungsbesuch beim „Abrahamsfest der christlich-islamischen Gemeinde Marls“. Thema des Abends: Auf der Flucht.

Die Erwartungen von einigen von uns sind enttäuscht worden – sie hatten anderes erwartet - und ich habe mich über einige Kritiken geärgert.

Mir geht ein Problem im Kopf herum, dass vielleicht mal diskutiert werden kann – oder auch nicht.

„Linke“ bewerten Veranstaltungen mitunter nach ihrem „fortgeschrittenen“ Stand des Bewusstseins. Und wenn es nicht gerade linke Veranstaltungen gleicher oder ähnlicher Richtung sind, haben sie schlechte Karten: sie werden als rückschrittlich, kleinbürgerlich, bürgerlich bewertet und abgestuft. Den Veranstaltern wird vorgeworfen, warum sie nicht die linken inhaltlichen Positionen vertreten haben, die doch klar auf der Hand liegen. Es wird, in meinen Augen, nicht auf ein mögliches Entwicklungspotential geschaut – und es wird vorgeworfen und nicht überzeugt.





Erbauungs-Plätze

Donnerstag :

Amazone : Der Bericht über den Aufbau eines aktiven Betriebskollektivs bei Amazon. Alles begann mit dem Einsatz eines Organizers, der von ver.di bezahlt anfang, Kontakte zu Kollegen aus dem Betrieb herzustellen und dem es gelang, ein aktives Netz im Betrieb zu knüpfen. Inzwischen hat er eine andere Aufgabe übernommen, ist aber immer noch in der Bewegung aktiv. Wilma und Peter gehören zum Soli-Kreis und haben dadurch einen lebendigen Blick ins Innere des Geschehens.



GDL - Streik und Medienhetze : Die Streiks haben gesellschaftliche Wirkung und Öffentlichkeit erzielt, dennoch gibt es kein Zurückweichen von seiten des Unternehmens. Die Medien sind Teil einer Offensive, die das Gesetz zur Tarifeinheit vorbereitet. Ein Teil der Gewerkschaften gehört zu diesem Kartell, dass sich staatstragend an die Seite des Kapitals stellt, um diese aufkeimende Streik - Bewegung zu bekämpfen. Dennoch gibt es aber eine breiter werdende Resistance: Vielfältige Leserbriefe und die drei Ausgaben der Streikzeitung sind ein sichtbares Zeichen. Aber auch die Video-Clips der Anstalt und der FAU machen Mut. Wir kritisierten aber auch das zumeist defensive Auftreten der streikenden GDler und werden einen kleinen solidarisch-kritischen Brief an die GDL schicken mit unseren Überlegungen. Auffallend aber war, daß das Auftreten der GDler in den etablierten Medien oft relativ souverän und selbstbewußt wirkte. Der Kampf wird weitergehen, sowohl der Streik wie auch der folgende Kampf um die Tarifpluralität.

Freiraum Kunst : Angesprochen durch den kurzen Achtminuten clip der Anstalt zum GDL-Streik, diskutierten wir über den Film " zwei Tage - eine Nacht" und die Bedeutung einer engagierten sozialkritischen künstlerischen Praxis. Dieser Film zeigt das subjektive Erleben eines prekären Daseins und der entsolidarisierenden Vereinzelung im Betrieb. Die schwächsten Kolleginnen werden selektiert und die anderen bekommen sogar noch einen Bonus. Diese Situation ist der Ausgangspunkt. Die Abstimmung ist eindeutig, die mehrmals kranke Kollegin wird durch Mehrheitsbeschluss der Basis rausgeschmissen. Aber nicht alle machen diese Aktion mit. Die Ungehorsamen versuchen Zeit zu gewinnen und haben ein Vertrauen in das tiefer liegende solidarische Fühlen vieler Arbeiterinnen. *Wir müssen Zeit gewinnen und die ganze Geschichte noch einmal aufrollen, damit die einzelnen Arbeiterinnen anfangen, über ihr Verhalten nachzudenken.*

Und die Besuche der einzelnen Kolleginnen beginnen. Immer wieder die Gefahr des Aufgebens, des Zusammenbrechens, des Einknickens, aber wie wichtig ist die Unterstützung des Partners, der Freundin, des direkten mutmachenden Umfelds. Ohne diese peer groups wären die Besuche nicht durchzuhalten. Aber diese Besuche provozieren und setzen Widersprüche frei. Eine Frau sagt zu ihrem Partner tschüss und zieht in die Wohnung der entlassenen Kollegin. Verhältnisse kommen zum Tanzen durch die Besuche.

Ja und am Ende tritt der Unternehmensboss auf und bietet der kämpfenden Kollegin einen Arbeitsplatz um des Betriebsfriedens willen an, der vorher einem anderen Kollegen weggenommen wurde. Sein befristeter Vertrag wurde nicht verlängert. Ja und sie verzichtet.

Ich bin nicht mehr diesselbe, wir haben gekämpft, ich bin glücklich und ich fange jetzt an wirklich zu leben, c' est la vraie vie.

Ein solcher Film wirkt fort beim Hinausgehen aus dem Kino, beim Nachdenken über das Geschehen. Genau diese Art von Kunst brauchen wir heute.



Freitag

Freitag wurde dann zusammengefaßt und festgestellt, **dass wir in einer Zeit der grossen Transformation leben, aber alles offen ist**, welche gesellschaftlichen Orientierungen autoritärer Maßnahmestaat oder libertär-emanzipative Gesellschaftlichkeit sich durchsetzen werden. 2015 wird sicherlich ein spannendes und kämpferisch-lebendiges Jahr werden für uns alle . **willi hajek / 4.12.2014**

Die Mansfelder Artikel

von den gleichen Rechten aller

1. Die Arbeit ist gerecht zu verteilen, unter allen, die Anspruch haben.
2. Die Belegschaft bestimmt, was und wofür produziert wird, nämlich was sinnvoll ist.
3. Nicht den Gewinn maximieren, sondern den Sinn.
4. Schädliche Arbeit und schädliche Produkte sind untersagt.
5. Die Leiharbeit ist abgeschafft.
6. Realeinkommen, für reale Personen. Gerechtigkeit ist das Brot des Volkes.
7. Herrliche Lehrstellen. Lehrjahre sind Herrenjahre.
1. Grundeigentum bleibt Gemeineigentum. Das eigene Leben muß angeeignet werden.
8. Arbeitszeitverkürzung statt Kurzarbeit.
9. Verfügungsgewalt über gesellschaftliche Grundentscheidungen.
10. Es bleibt beim Du zwischen Belegschaft und Management.
11. Der Tod ist umsonst, d.h. der hinterbliebene Staat zahlt.

http://www.suhrkamp.de/buecher/die_hellen_haufen-volker_braun_42239.html



Coverbild vorn: Aluteil, rätselhaft, mitten im Wald/ hinten: mal den Blick wechseln – bringt überraschende Perspektiven. Peter

